Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 89.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 211 — **Freitag, den 10. September** — **1897.**

Rundschau.

Bei den Kaisermanövern verblieben die Bayern auch Mittwoch in der Offensive. Ihr Angriff am Dienstag auf die trefflich befestigte Vertheidigungsstellung der Preußen ist nicht gelungen. Gerühmt wird die ruhige sichere Leitung des Kampfes durch den Oberbefehlhaber der Westarmee, Grafen Häselers, und die Führung durch den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern. Der Kaiser und König Humbert verließen Mittwoch Morgen 7½ Homburg zu Wagen, stiegen bei Großkarben zu Pferde und ritten in das Manövergelände. Die Kaiserin und Königin Margherita folgten etwas später. Die bayrische Ostarme wurde geschlagen. Nachmittags kehrten die Majestäten nach Homburg zurück. Im Kurhaustheater fand Abends Galavorstellung statt.

Am Mittwoch hatten sich auch der russische Großfürst Nicolai Nicolajewitsch und der russische General Obrutschew auf das Manöverfeld begeben.

Von Interesse dürfte folgende, bei den Kaisermanövern gemachte Beobachtung sein: Die Offiziere ziehen, wie wir schon mittheilten, nicht mehr den Säbel, sondern behalten ihn in der Scheide während eines stehenden Feuergefechts. Dies erleichtert ihnen unbedingt die Beobachtung des Gegners, da man früher manchmal nicht wußte, wie man Säbel, Feldglas, Karte und womöglich noch Signalpfeife gleichzeitig handhaben sollte. Nur beim Sturmangriff, sobald das Seitengewehr aufgepflanzt wird, sowie bei besonderen Gelegenheiten auf Befehl des betreffenden Kommandeurs wird der Säbel gezogen.

Ueber die Aufführung von Joseph Lauff's Huldigungsfestspiel „Salve" am Dienstag Abend in Wiesbaden wird noch folgendes Nähere berichtet: Beim Eintritt der Fürstlichkeiten erschallte, von 24 historischen Trompeten geblasen, die alterthümliche Savoyardenfanfare. Die italienische Nationalhymne, von den Holzblas-Instrumenten angestimmt, reihte sich an und schließlich stimmten die historischen Trompeten ein. Darauf begann das Vorspiel, in welchem verschiedene Themata verarbeitet sind, u. A. ein Friedensthema und ein Gebet. Der Vorhang hob sich dann, und es begann ein Melodram. Die italienische Hymne ist in dem ersten Melodram beim Auftreten der „Italia" entsprechend ihrem Charakter in eine Scherzoform gebracht. Es folgten Zwischensätze, leichte melodramatische Unterstreichungen der gesprochenen Worte und schließlich die Schlußmusik, welche sich bis zum Friedensthema steigerte. Während das ewige Rom und die beiden Adler, der deutsche und der österreichische, auf der Szene allmählich emporstiegen, erklangen hinter der Szene Orgel- und Chorsätze und schließlich steigerte sich die Musik, bis mit dem Fallen des Vorhanges die historischen Trompeten mit einstimmten. Das Publikum soll hingerissen gewesen und in stürmische Kundgebuagen ausgebrochen sein.

Auf den Einspruch des Prinzen Adolph zu Schaumburg gegen die Erbberechtigung der Kinder des jetzigen Graf-Regenten von Lippe hat jetzt der Abgeordnete und Rechtsanwalt Asemissen in Detmold mit einem Gegeneinspruch geantwortet, der dem Reichskanzler, dem Bundesrath, den Ministerien der größeren Bundesstaaten und dem lippischen Kabinetsministerium zugestellt worden ist. Der Verfasser verlangt die offizielle Anerkennung des Thronfolgerechts des Grafen Ernst und seiner Nachkommenschaft durch einen staatsrechtlichen Akt von Reichswegen. — Der Reichskanzler hat bekanntlich den Bundesregierungen den Wortlaut des Schiedsspruchs in der lippischen Erbfolgefrage zugehen lassen mit dem Begleitschreiben, daß der Schiedsspruch einstimmig gefaßt worden sei.

Daß eine Kanzlerkrise besteht, wird auch von der „Kreuz-Ztg." als Thatsache betrachtet. Das conservative Blatt hält es jedoch gegenwärtig noch für verfrüht, in eine Erörterung der Frage einzutreten. Auch die officiöse Münchener „Allg. Ztg." spricht von dem Kanzlerwechsel als von etwas demnächst Bevorstehendem, lehnt es aber ab, in eine allgemeine Besprechung der Frage einzutreten, wer Nachfolger des Fürsten Hohenlohe werden solle, oder was beinahe dasselbe ist, ob der Kanzler des Reiches nur aus dem diplomatischen Dienste hervorgehen dürfe, oder ob er mit Rücksicht auf die mannigfachen schweren Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik aus der Reihe der Männer gewählt werden sollte, die insbesondere mit den parlamentarischen und den Parteiverhältnissen vertraut sind." An sehr einflußreichen Stellen solle angeblich die letztere Meinung herrschen. — Die „Nat.-Ztg." registrirt nur die Meldung der „Voss. Ztg.", daß der kommandirende General des XIV. Armeekorps zum Reichskanzler ausersehen sei, und bemerkt im Uebrigen, sie glaube nicht, daß in der jüngsten Fest- und Manöverzeit die Reichskanzlerfrage Gegenstand von Entscheidungen gewesen ist. An der innerpolitischen Lage werde damit jedoch nichts geändert.

Der jetzt als Nachfolger des Reichskanzlers genannte kommandirende General des XIV. Armeekorps, Adolf v. Bülow, ist am 11. Januar 1837 in Berlin geboren. Er trat im März 1854 in das 12. Husarenregiment ein und wurde am 7. Februar 1856 Offizier. Vom 1. Juni 1871 an war er über ein Jahrzehnt zur Botschaft in Paris kommandirt. 1874 wurde er Flügeladjutant, später Generaladjutant, am 27. Januar 1895 General der Kavallerie und kommandirender General des VIII, später des XIV. Armeekorps.

Neben dem Fürsten Bismarck hat auch der König von Sachsen auf das Huldigungstelegramm der zum Sedantage in Leipzig versammelten Reichsdeutschen und Deutschen aus Böhmen mit einem Dankestelegramm geantwortet. Gelegentlich der Feier in Leipzig hielt bekanntlich der Redakteur Hofer aus Eger eine Rede, wegen der er sich eine Verhaftung und Anklage wegen Hochverraths zuzog. Die Erregung wegen dieser Maßregeln gegen Hofer ist in Eger sehr groß.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September

Ueber die Reise Kaiser Wilhelms zu den Manövern bei Totis (Ungarn) verlautet aus Wien, daß der Monarch am 12. d. mittelst Hof-Sonderzuges in Wien eintreffen und von dort alsbald die Reise fortsetzen wird. In Wien schließen sich der Botschafter Graf zu Eulenburg und der Militär-Attachee dem Kaiserlichen Gefolge an.

Nach in Goldap (Ostpreußen) vom Hofmarschallamt eingetroffener Nachricht wird der Kaiser Ende September, von Schlesien kommend, zu 14tägigem Jagdaufenthalt in Rominten eintreffen, wozu schon jetzt die Vorbereitungen getroffen werden. Der Tag der Ankunft im Jagdschloß Rominten steht noch nicht fest; jedenfalls erfolgt sie erst nach dem 23. September.

Der Kaiser hat die Wahl des Professors Sch m o e l l zum Rektor der Berliner Universität bestätigt.

Nachdem der Finanzminister v. Miquel am 6. d. M. eine mehrstündige Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in Homburg gehabt hatte, begab er sich Tags darauf wieder dorthin, um dem Kaiser Vortrag zu halten. (Bei dieser Gelegenheit dürfte doch vielleicht die Kanzlerfrage besprochen worden sein.) Von Homburg begab sich Herr v. Miquel nach Frankfurt a. M., von wo er noch in dieser Woche wieder in Berlin eintreffen wird.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamtes, General v. Podbielski, hat sich nach Bremen begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Unterstaatssekretär im Reichs-Postamte, Wirkl. Geh. Rath Dr. Fischer, hat Anfang dieses Monats seine Versetzung in den Ruhestand für den 1. Januar nachgesucht. Infolgedessen übernimmt vom 10. d. Mts. ab der Direktor der 1. Abtheilung Fritsch vertretungsweise die Funktionen des Unterstaatssekretärs, während gleichfalls provisorisch der Geh. Ober-Postrath Kraetke die Leitung der 1. Abtheilung übernimmt.

Wie nunmehr der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, ist der Präsident der Eisenbahndirektion zu Köln, Höter, bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Ministerialdirektors im Ministerium für Handel und Gewerbe beauftragt.

Die Deputation des preußischen Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 16, bestehend aus dem Kommandeur Oberst Lieutenant von Rundstedt, dem Rittmeister von Bülow und dem Premier-Lieutenant von Schmeling, ist Mittwoch früh in Wien eingetroffen und wird Donnerstag Mittag von dem Kaiser in Privataudienz empfangen, um ihm die Glückwünsche anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Inhaber des Regiments auszudrücken.

Der Kaiser hat bestimmt, daß das Magdeburgische Feldartillerieregiment Nr. 4, dessen Chef Prinzregent Luitpold ist, fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Prinz Luitpold von Bayern (Magdeb.) Nr. 4" führt.

Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht ferner die kaiserliche Kabinetsordre, nach welcher das 1. Hessische Husaren-Regiment Nr. 13 zu Ehren seines Chefs, des Königs Humbert von Italien, fortan den Namen: „Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Hessisches) Nr. 13" zu führen und auf den Achselstücken bezw. Achselschnüren und Schulterklappen den bezüglichen Namenszug zu tragen hat.

Im Reichsanzeiger wird eine Prüfungsordnung für Gewerbeaufsichtsbeamte veröffentlicht.

Das internationale Kolonialinstitut in Berlin hat, wie schon kurz gemeldet, nach Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung seine Berathungen geschlossen. Für die meisten behandelten Fragen wurden Ausschüsse eingesetzt, welche auf den nächsten Versammlungen in Brüssel und Paris (nach Ostern 98) Bericht erstatten sollen, so über die Frage der Protektorate, die finanziellen Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den Kolonien u. s. w. Sehr interessant waren die Referate des Majors Thys über die Beschaffung von Kolonialbeamten und über den Arbeitsvertrag und den Arbeitslohn in den Kolonien. An das erstere Referat knüpfte sich in der Debatte die Schlußfolgerung, daß statt der bisherigen Detachements der Beruf der Kolonialbeamten zu einer Lebenslaufbahn gestaltet werden müsse.

Als Gäste des Regenten, Herzogs Johann Albrecht, sind Mittwoch Mittag die Delegirten zur Jahresversammlung des Internationalen Kolonialinstituts sowie mehrere Herren der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, unter ihnen Direktor Frhr. v. Richthofen, von Berlin aus in Schwerin eingetroffen. Es waren ungefähr dreißig Herren, welche der Einladung des Herzogs zu einem Besuche Folge geleistet hatten. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem Regenten persönlich empfangen und begaben sich hierauf in das Schloß, wo ein Frühstück servirt wurde. Später fand eine Rundfahrt auf dem See statt. Um 5¾ Uhr traten die Herren die Rückreise nach Berlin an.

Die Centralstellen der parlamentarischen Parteien beginnen bereits mit der Veröffentlichung ihrer Pro-

---

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Ich habe Dich für den Mörder gehalten!" rief sie.

„Mich für den Mörder gehalten? Gütiger Himmel, bist Du von Sinnen, Bettie?"

Er blickte zu ihr auf, als fürchtete er wirklich, daß sie den Verstand verloren.

„Erinnerst Du Dich der Nacht nach unserem Balle und des Rockes, den Du trugst, als Du in den Garten gingst, Deine Cigarre zu rauchen?"

„Ja."

„Das war der Rock. Sogar das Stück Zeug und der Knopf, den die arme Person in ihrer Todesangst abgerissen, fehlten."

Sholto hatte das Gesicht abgewandt und bedeckte es mit der Hand.

„Bist Du dessen gewiß?" fragte er mit rauher Stimme.

„Gewiß! Den Rock würde ich überall wiedererkennen."

„Und auf solchen geringfügigen Beweis hin verdammst Du mich?"

„Nein, das that ich nicht. Ich hatte noch viel mehr — noch andere Gründe. Ich fand Fräulein Terris' Bild, das auf der Rückseite ihren Namen trug, unter Deinen Sachen, Gurney sagte mir, daß Du zur Zeit der Mordthat in Paris gewesen und in der verhängnißvollen Nacht nicht nach Hause gekommen seiest." —

„Meine Frau konnte also mit der Dienerschaft ein Kreuzverhör über mein Verhalten anstellen?" fragte er in einem so unsäglich bitteren Tone, daß Bettie vor Scham das Blut heiß in die Wangen stieg.

„So kann man es kaum nennen," murmelte sie, „aber ich glaube, ich war von Sinnen — und das war nicht Alles. Der Mann, den ich in jener Nacht in Fräulein Terris' Gesellschaft erblickte, sah Dir sehr ähnlich. Den oberen Theil seines Gesichts konnte ich nicht sehen, aber hättest Du einen Schnurrbart, so würdest Du ihm gleichen wie ein Ei dem andern, so weit ich urtheilen konnte."

„Wann geschah das Alles?" warf er dazwischen.

„Am 27. September vor sieben Jahren. Ich wäre, glaube ich, nicht im Stande gewesen. es für möglich zu halten, Sholto, wenn Du es nicht zugegeben hättest," sagte sie kleinlaut.

„Die Berechtigung solcher Anklage habe ich niemals zugegeben. Ich wähnte, es sei meine alte Jugendverirrung, seit der schon viele Jahre verflossen, auf die Du anspieltest."

„Ja, ich weiß; das sagte mir Bella."

Ein Schweigen trat ein. Sholto's Antlitz sah merkwürdig bleich im Widerschein des Feuers aus. Er erhob sich jäh und schob seinen Stuhl zurück.

„Ich muß fort, wenn ich den Sieben-Uhr-Zug noch erreichen will."

Bei Bettie krampfte sich das Herz angstvoll zusammen. Wollte er sein Vergehen weder eingestehen, noch die Anklage widerlegen?

„Willst Du kein Wort darauf erwidern? Willst Du mich so etwas von Dir glauben lassen?" sagte sie.

Er zuckte die Achseln.

„Ich danke Dir für die Erklärung Deines Benehmens. Was könnte ich sonst sagen?" Er verbeugte sich und schritt der Thür zu.

„Nein — nein!" rief sie, „so sollst Du nicht von mir gehen Das leide ich nicht!"

Sie trat vor die Thür und verlegte ihm den Weg. „Du mußt sprechen. Brich mir nicht das Herz, Sholto. Das Entsetzliche ist mein Tod. Seit gestern Abend habe ich wieder zu hoffen gewagt, daß Du vielleicht eine Erklärung zu geben vermöchtest. Wenn Du nur ein Wort sagen wolltest, so würde ich Dir glauben — trotz Allem."

„Du würdest mir nicht glauben", lautete die eisige Erwiderung. „Bis ich Beweise für meine Unschuld habe, werde ich kein Sterbenswort sagen."

„Sholto, wirst Du mir je vergeben? Jetzt weiß ich, daß ich wahnsinnig war. Ich glaube, daß Du unschuldig bist."

„Danke," versetzte er sarkastisch, „aber vergiß nicht, daß die Verdachtsgründe für meine Schuld noch fortbestehen. Ich sage nichts und werde vielleicht nie das Schweigen brechen."

„Habe doch Mitleid mit mir, Sholto! Ich glaubte, Du habest es eingestanden. Denke daran, wie ich Dich liebe — Dich liebe!"

„Du vergißt, daß Du die Anklägerin bist und ich der Angeklagte."

„Ja, Du hast Recht," gab sie mit versagender Stimme zu. „Ich weiß nicht, was ich thue, aber ich glaube jetzt nichts, was gegen Dich spricht."

„Das scheint so", sprach der dann trocken. „Willst Du so gut sein, mich vorbeizulassen?"

Sie hatte ihm die Arme entgegengestreckt; jetzt ließ sie diese sinken und trat mit einem dumpfen, schmerzlichen Seufzer, der

gramme für die nächsten Reichstagswahlen. Soeben wird das Programm der freisinnigen Volkspartei bekannt, das im Ganzen wie im Einzeln genau den Anschauungen des Abg. Richter entspricht. — Frhr. v. Buol, der Präsident des Reichstags, hat es abgelehnt, noch einmal für den badischen Landtag zu kandidiren.

Die Mitglieder des preußischen Herrenhauses werden, wie jetzt feststeht, die nächste Session noch im alten Gebäude im oberen Theile der Leipzigerstraße abhalten, da der Abbruch des alten Herrenhauses erst im August nächsten Jahres erfolgen wird. In der Zwischenzeit wird das alte Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz für die Aufnahme des Herrenhauses eingerichtet werden, da die Landtagsabgeordneten bekanntlich in der nächsten Session bereits im neuen Abgeordnetenhause tagen werden.

Die Berliner Abendblätter melden, der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg, von Arnim-Güterberg, ladet die Mitglieder der Landwirthschaftskammer auf den 21. September zu einer Besprechung ein, in der u. A. darüber zu berathen ist, ob von den Landwirthen die Wiederherstellung der früheren Börse anzustreben sei, oder ob es angezeigt erscheint, in Berlin einen größeren Getreidemarkt ins Leben zu rufen bezw. eine Verkaufsstelle in größerem Umfange einzurichten.

Die Nachricht von der Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns von Deutsch-Neuguinea bedarf insofern der Berichtigung, als der Ermordete nicht, wie verschiedene Blätter meldeten, der Korvettenkapitän a. D. Rüdiger, sondern sein Nachfolger, der Generaldirektor der Neuguinea-Kompagnie Kurt v. Hagen ist. Der Kreuzer „Falke“, der zur australischen Station gehört, ist bereits am Orte des bedauerlichen Ereignisses angekommen.

Ausland.

Spanien. Das über den Anarchisten Sempau Barril verhängte Strafurtheil wird dem Obersten Kriegsrath vorgelegt werden, da der Gerichtshof, abweichend von dem Antrage des öffentlichen Anklägers, welcher auf 40 Jahre Zwangsarbeit lautete, auf Todesstrafe erkannt hatte. Der General-Kapitän, welchem das Urtheil zur Prüfung unterbreitet wurde, erachtete es nicht für angängig, eine Strafverschärfung über das von der Anklage beantragte Maß hinaus eintreten zu lassen und verfügte daher seinerseits die Vorlegung der Prozeßakten zur endgiltigen Entscheidung an den Obersten Kriegsrath.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus Westpreußen**, 8. September. Der Verein zur Ausschmückung der Marienburg hielt am Montag Nachmittag im Landeshause zu Danzig eine Versammlung ab. Anwesend waren u. a. Oberpräsident von Goßler, Regierungspräsident von Holwede, Polizeipräsident Wessel, Generallieutenant von Heydebreck, Generalsuperintendent Dr. Döblin, Konsistorialpräsident Meyer, Landeshauptmann Jäckel und Bürgermeister Trampe. Außerdem waren viele Vertreter von Kunst und Wissenschaft und der Verkehrs- und Handelswelt erschienen. Oberpräsident von Goßler, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung. Unser Verein, so führte er aus, hat, je mehr er sich in seine Zwecke vertiefte, immer mehr erkannt, daß es nicht genügte, trutzige Mauern aufzubauen, sie mit bunten Fenstern und alten Seitengemälden auszuschmücken, sondern man gelangte zu der Einsicht, daß das Ziel unserer Bestrebungen ein Kulturbild geben soll von den geistigen und praktischen Strömungen unseres deutschen Mittelalters. Unter der genialen Leitung unseres gegenwärtigen Schloßbaumeisters (Baurath Steinbrecht) gelang inzwischen zum Theil die Erreichung dieses Zieles. Der Verein ist aber inzwischen weiter gegangen und hat vor allem zwei große Kulturbilder des Mittelalters gesammelt, es ist dies die Jacquetsche Münzen- und die großartige Blellsche Waffensammlung. Wir haben uns damit zu einer Thätigkeit aufgeschwungen, welche sich aus dem Rahmen strenger Bauthätigkeit weit heraushebt und den Kulturbestrebungen unserer Provinz ein ganz eigenartiges Gepräge aufgedrückt hat. In diesen Bestrebungen sind wir unterstützt worden durch die Worte des Kaisers, welcher vor drei Jahren bei seiner Anwesenheit in der Marienburg geäußert hat: Er preise die Marienburg als ein Zeichen des Deutschthums, von wo aus die Kultur in die Ostmarken gedrungen sei, und er bitte die Provinz, dies Heiligthum sich zu bewahren und immermehr auszugestalten. Natürlicherweise fand der Verein einen festen Anschluß in dem großen Vaterlande. Professor von Bezold, der erste Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, hielt alsdann einen Vortrag über dieses Museum.

— **Briesen**, 8. September. Wie bereits berichtet, wurde der Wirth Rotzoll am Montag früh todt vor der Tempelthüre gefunden. Die näheren Umstände wiesen sofort mehr auf einen Mord als auf einen Selbstmord hin. Bis jetzt ist folgendes festgestellt worden: Rotzoll war als Krieger auf dem Feste im Schützengarten. Weil sich Elemente hineindrängten, die dort nichts zu suchen hatten, so mußten sie entfernt werden. Hierbei sollen Drohungen gefallen sein. Rotzoll, ein Mann von ungefähr 60 Jahren, wollte bei einem Verwandten übernachten, als daraus nichts wurde, ging er ins Schützenhaus zurück und schlief dort. Nachdem alle andern schon fort waren, verließ er gegen ½3 Uhr ebenfalls den Saal und ging fort. Ein Taubstummer theilte den Polizeibeamten mit, er habe in der Straße neben dem Tempel geschlafen, da seien drei Männer gekommen, hätten von hinten einen Mann auf den Kopf geschlagen und zu Boden geworfen. Dieser habe sich sehr gewehrt, wahrscheinlich auch geschrieen, da sie ihm ein Tuch in den Mund steckten und ihn mit den Absätzen so lange bearbeiteten, bis er ruhig lag. Dann nahm einer seinen Riemen, schnallte ihn dem Manne um den Hals und alle drei schleppten ihn vor den Tempel, wo sie die Leiche festbanden. Dieses muß zwischen 4 und halb 5 Uhr geschehen sein, denn gegen 4 Uhr passirte der Postbote die Schulstraße (an ihr liegt der Tempel) zur Revision des Briefkastens an dem Schulhause; er hat nichts bemerkt. Glasermeister S. ging um halb 5 Uhr dort ebenfalls vorbei und fand den R. bereits entseelt. Anwohner jener Straße haben auch in der Zeit einen großen Lärm gehört, aber ihm keine Bedeutung beigemessen. Der Taubstumme will sogar zwei der Männer kennen, sie sollen vom Lande sein. Man vermuthet, daß es Leute sind, die hinausgeworfen wurden und sich so an R. rächten. — In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde dem Fischereipächter Walter aus Rehden für die Seeen zum jährlichen Pachtbetrage von 2280 Mark der Zuschlag ertheilt. — Die hiesige Vereinshaus-Gesellschaft ist in das Genossenschaftsregister eingetragen. Der Vorstand hat das Vereinshaus (Schützerhaus) an Herrn Loesdau aus Marienwerder verpachtet.

— **Schwetz**, 8. September. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden für die Ueberschwemmten in Schlesien rc. 300 Mark bewilligt.

— **Graudenz**, 8. September. Das zweite Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ist heute von Graudenz zu einem zweitägigen Gefechtsschießen nach Gruppe ausmarschirt. — Ein großes Feuer wüthete am Dienstag Abend in Klein-Lubin in der Schwetz-Neuenburger Niederung. Das Feuer kam in der Scheune des Besitzers Joh. Thiart aus und ergriff in wenigen Minuten sämmtliche aus Schurzbohlen unter Strohdach errichtete Gebäude, Wohnhaus, Stall, Scheune, Grützmühle und Schweinestall und äscherte sie in kurzer Zeit vollständig ein. Herr Thiart ist versichert, während seine Erzieherin, die alles verloren hat, nicht versichert war. Es liegt böswillige Brandstiftung vor. Der Verdacht lenkt sich auf einen Bummler, welcher innerhalb einer Woche zweimal betteln kam und abgewiesen worden war. Zuletzt war er am Montag dort. — In den letzten Tagen hat ein junger, vermuthlich von auswärts gekommener Betrüger in Graudenz mehrere Schwindeleien verübt. Nach den Angaben der Betrogenen ist er etwa 24 Jahre alt, von mittlerer Gestalt, hat ein schmales Gesicht, einen kleinen schwarzen Schnurrbart und schwarzes Haar. Er gab an, Kohn zu heißen. Da er in seinen Erzählungen erwähnte, daß er in letzter Zeit in Berlin gewesen sei, ist wohl anzunehmen, daß er von dort aus eine „Bereisung“ des Ostens unternommen hat und vielleicht auch noch andere Städte heimsucht.

— **Marienwerder**, 8. September. Bei der Weichsel-Bereisung durch die Stromschifffahrts-Kommission, welche in vergangener Woche stattfand, sind auch die Anträge des Nebrauer landwirthschaftlichen Vereins bezüglich der Lösch- uud Ladestelle am Steindamm bei der Gr. Nebrauer Fähre erörtert worden. Landrath Dr. Brückner und Reichs- und Landtagsabgeordneter Witt schilderten die dortigen unhaltbaren Verhältnisse; der Oberpräsident erkannte die Berechtigung der vorgebrachten Klagen an und sicherte auch möglichste Abhilfe zu.

— **Schönlanke**, 8. September. Einen gewiß seltenen Antrag stellte der wiederholt vorbestrafte Arbeiter W. hierselbst bei der Polizeiverwaltung. Er verlangte nämlich auf die „Säuferliste“ gestellt zu werden und begründete seinen Antrag damit, daß er täglich 1,50 Mk. verdiene, wovon er regelmäßig 1 Mk. vertrinke. Würden die Gastwirthe ihm nicht mehr Getränke verabfolgen, dann würde er mit seiner Frau nicht hungern brauchen. Thatsächlich ist nun W. „auf seinen Antrag“ au die Trunkenboldenliste gebracht worden.

— **Pr. Stargard**, 8. September. Für die Ueberschwemmten sind vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein 430,15 Mark gesammelt worden. (Ist das ein Werk, an dem sich zu betheiligen polnischen Damen zur Schande gereichen könnte?!) — Hauptamtskontroleur Petrillo ist zum 1. November von hier nach Rügenwalde versetzt worden.

— **Elbing**, 6 September. Die Elbinger Schauspielhaus-Aktien-Gesellschaft veröffentlicht soeben über das verflossene Jahr Juni 1896|97 ihren Geschäftsbericht. Wir entnehmen demselben folgendes: Pächter des Theaters für die nächste Saison ist wieder Herr Theaterdirektor Beese. Für Benutzung des Theaters außer der Spielsaison wurden zur Vorführung lebender Photographien u. s. w. 100 Mark an Miethe erzielt. Die Vortheils-Vorstellungen, deren Reinertrag zur Ergänzung des Fundus bestimmt ist, haben die Tageskosten nicht gedeckt, sodaß Anschaffungen für das Theater aus diesen Erträgen nicht gemacht werden konnten. Von den auf 2600 Mark sich belaufenden Einnahmen sind verausgabt worden: an allgemeinen Betriebskosten 1159,11 Mark, Abschreibung auf das Grundstück 111,42 Mark, Zuschuß zur Tilgung 200 Mark, zusammen also 1970,53 Mark. Der Gewinn beträgt mithin 629,47 Mk. Von diesem Gewinne sind übertragen: auf Baureservefonds 200 Mark und auf den Reservefonds 75,47 Mark, sodaß 1 Proz. Dividende von 35 400 Mark Aktien-Kapital = 534 Mark vertheilt werden können. Die Jahres-Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 73 242,96 Mark ab.

— **Danzig**, 8. September. Die „Danz. Ztg.“ schreibt: So weit bis jetzt bestimmt ist, trifft der Kaiser am 23. September, von Schlesien kommend, zu 14tägigem Jagdaufenthalt auf seinem Jagdschloß Rominten ein. Die Vorbereitungen dazu werden dort bereits getroffen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß der Kaiser dann auf der Rückreise für kurze Zeit nach Danzig kommt, wie er kürzlich dem zur Vorstellung in Berlin anwesenden Gen.-Lieut. v. Pfuhlstein aus Danzig in Aussicht gestellt hat. Trifft dies zu, dann wird der Kaiserbesuch in Danzig voraussichtlich mit der Taufe des auf der Schichau'schen Werft erbauten großen Lloyddampfers „Kaiser Friedrich III.“ in Verbindung stehen. — Nachdem der deutsch-russischen Naphta-Import-Gesellschaft die Konzession zur Anlage einer Petroleum-Niederlage an der Weichsel in Schellmühl ertheilt worden ist, wird bereits mit der Ausführung der Anlage begonnen. Der Bau der gewaltigen eisernen Tanks, welche bei 20 Meter Durchmesser 12 Meter Höhe haben und je 60 000 Liter Petroleum fassen, ist der Firma Ostdeutsche Industrie-Werke Marx u. Komp, zu Schellmühl übertragen worden. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde gestern beschlossen, den Betrieb der Schlachthofbahn, der bisher auf Grund eines bestimmten Tarifs an eine Fuhrhalterei vergeben war und von dieser gekündigt ist, auf die Stadt zu übernehmen. Zu diesem Zweck wurden 7000 Mark bewilligt. Ferner wurden 500 Mark zur Anschaffung einer Schreibmaschine für die städtische Verwaltung und 500 Mark zur Besoldung einer für die Bedienung der Schreibmaschine nöthigen Kraft bewilligt. (Das ist ja eine großartige Besoldung!)

— **Allenstein**, 8. September. In großen Schaaren reisen jetzt wieder Pilger aus Deutschland, Polen und Rußland, sogar aus Galizien, nach dem „Wunderorte“ Dietrichswalde. Der Zuzug ist so groß, daß die Pilger nicht alle in Dietrichswalde Unterkommen und Lebensunterhalt finden.

— **Königsberg**, 7. September. Der Orkan von gestern und heute hat vielfach schwere Schäden, Unfälle und Verwüstungen zur Folge gehabt. Ein Segelboot mit drei Insassen kenterte am Sonntag auf der Rückfahrt von Arnau; mit Mühe und Noth wurden die waghalsigen Bootfahrer von dem Dampfer „Altstadt“ gerettet. Offene Fenster wurden durch den Wind ausgehoben und auf die Straße geschleudert, Holztraften auf dem Flusse auseinandergerissen und dadurch die Dampfer gefährdet und zum Theil zur Umkehr gezwungen. Heute wurde an der Honigbrücke ein Floß losgerissen und im Junkergarten am „Hotel de Prusse“ mehrere Bäume entwurzelt. Zwei Malergehilfen, die auf einem Baugerüst auf der Insel Venedig arbeiteten, wurden durch den Sturm heruntergeworfen und erlitten dermaßen schwere Verletzungen, daß sie nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußten. Der Pregelfluß stieg bis auf 15½ Fuß, also 4½ Fuß über Normalhöhe, und überschwemmte mehrere niedrig gelegene Straßen. — Auch in Pillau und Cranz macht sich der Sturm sehr bemerkbar.

— **Königsberg**, 8. September. Das Projekt eines Freihafens ist vom Geheimrath Natus vollendet und wird heute der hiesigen Kaufmannschaft vorgelegt werden. Die Kosten betragen eine Million Mark. — Mit Rücksicht auf die im Laufe der letzten Jahre vermehrte und immer mehr anwachsende Arbeitslast hat der Magistrat beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung die Einrichtung einer neuen besoldeten und zweier neuen unbesoldeten Stadtrathsstellen zu beantragen. Auch die Zahl der Stadtsekretäre soll um fünf vermehrt werden. — Die Sanitätskommission zur Bekämpfung der Granulose trat am letzten Freitag zusammen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Aufrechterhaltung der Anzeigepflicht der Aerzte, 2. Isolirung der an Granulose erkrankten von gesunden Schülern, 3. Desinfektion der Wohnung nach erfolgter Genesung Erkrankter, 4. Anstellung von überwachenden Aerzten an den einzelnen Schulen und Beaufsichtigung leicht erkrankter Kinder. Für die schwer an Granulose erkrankten Kinder wurde ferner auch die Einrichtung von sogenannten „Trancho-Klassen“ in Aussicht genommen, Klassen also, in denen die Erkrankten aller Schulen gemeinsam weiter unterrichtet werden können, ohne daß dadurch gesunde Schüler gefährdet sind.

— **Inowrazlaw**. 8. September. Die Festschrift zur Provinziallehrerversammlung wird in nächster Zeit erscheinen. Die Schrift, die von Rektor Schwarz hier verfaßt ist, enthält folgende Kapitel: Inowrazlaw in alter und neuer Zeit, kurze Geschichte des Volksschulwesens in Inowrazlaw, Inowrazlaws Schulwesen, Kruschwitz, die Salzwerke Inowrazlaws.

Lokales.

Thorn, 9. September 1897.

+ [Personalien.] Der Gerichtsschreiber, Sekretär Wilkowitz bei dem Langerichte in Konitz ist an das Amtsgericht in Pr. Friedland und der Gerichtsschreiber, Sekretär Schmidt bei dem Amtsgericht in Tuchel ist an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden. — Dem Regierungs-Sekretär a. D. Jedosch zu Danzig ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Stadtrath und Fabrik Direktor August Krentz zu Langfuhr bei Danzig, bisher zu Dirschau, der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

§ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postassistenten: Beyer von Danzig nach Schwetz, Boias von Berlin nach Culm, Dopslaff von Danzig nach Jablonowo, Freitag von Marienburg nach Lessen, Frischbutter von Neufahrwasser nach Strasburg, Klebau von Wrotzk nach Danzig, Lewandowski von Lnianno nach Radosk, Lobs von Subkau nach Graudenz, Paschuß von Stuhm nach Neufahrwasser, Reineck von Schwintsch nach Danzig, Rohloff von Elbing nach Dirschau, Wölke von Warlubien nach Gollub. — Der Postverwalter Westphahl in Lessen tritt in den Ruhestand. — Entlassen ist der Postgehülfe Markowski in Osche.

† [Am Kgl. Gymnasium in Thorn] fand heute früh die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Die fünf Ober-Primaner Boie, v. Czapski, Houtermans, Kaschade und Lohde bestanden dieselbe. Ein Oberprimaner und ein Extraneer waren nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten von dem mündlichen Examen zurückgetreten. Herr Provinzial-Schulrath, Geheimrath Kruse aus Danzig, welcher ursprünglich bei der Prüfung den Vorsitz führen wollte und zu diesem Zwecke bereits am Dienstag hier eingetroffen war, hat davon Abstand genommen und ist bereits gestern wieder von Thorn abgereist. — Heute Vormittag fand ferner auch die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt; diese bestanden drei Untersekundaner des Kgl. Gymnasiums und erwarben sich dadurch die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

V [Berufung.] Der Lehrer Heckel von der hiesigen Bromberger Vorstadt-Schule ist als Rektor nach Outerschied, Kreis Saarbrücken, berufen worden. Es mag erwähnt werden, daß hiermit für Herrn H. eine Gehaltsverbesserung um beträchlich mehr als das Doppelte seines hiesigen Einkommens verknüpft ist.

= [Die drei evanglischen Gemeinden Thorns] sind durch Beschluß der Provinzial-Synode vom 20. November 1896 vom 1. April d. J. ab bekanntlich zu einem Parochialverbande vereinigt worden, dessen Hauptaufgabe es sein soll, die weniger leistungsfähigen Kirchengemeinden pekuniär zu stützen. Deshalb werden die Umlagen fortan in gleicher Höhe für alle Gemeinden durch den Parochialverband beschlossen. Derselbe hielt vorgestern seine zweite Sitzung. Zum ständigen Schriftführer wurde Herr Pfarrer Heuer und zum Stellvertreter desselben Herr Mittelschullehrer Dreyer gewählt. Auf der Tagesordnung stand dann Fixirung resp. Gewährleistung des Einkommens der Verbandsgeistlichen in einer bestimmten Höhe für 1897/98. Der Ausschuß schlug vor, neben freier Wohnung zu gewähren: dem Geistlichen bei St. Georg 3500 Mk., dem Geistlichen der Neustadt 4500 Mk., dem zweiten Geistlichen der Altstadt 4000 Mk., dem ersten Geistlichen der Altstadt 5100 Mk. Es entspann sich darüber eine lange und lebhafte Debatte, an der sich die anwesenden drei Geistlichen betheiligten. Die Abstimmung ergab Annahme der für die Gehaltserhöhung beantragten Summe von 2780 Mk. und zwar mit einer Majorität von nur einer Stimme. — Die Gesammtausgabe des Verbandes einschließlich Bureaukosten rc. beträgt nach dem aufgestellten Etat 13 045 Mk., so daß eine Umlage in Höhe von 16 bis 16½ Proz. der Staatseinkommensteuer nothwendig werden wird.

V [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 30 Stadtverordnete sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und die Stadträthe Fehlauer Kriwes und Matthes. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. Vom Verwaltungs-Ausschuß, für welchen Stadtv. Hensel berichtet, sind nur zwei Vorlagen auf der Tagesordnung, von denen die eine, die Neuverpachtung des Artushofes betreffend, nach Schluß der öffentlichen Sitzung, geheim berathen werden soll. Die andere Vorlage betrifft die Reklamation eines Stadtverordneten gegen eine über ihn verhängte Versäumnißstrafe. Der betr. Stadtverordnete hatte rechtzeitig ein Schreiben an den Vorsitzenden der Versammlung gerichtet, in dem er anzeigte, der Sitzung nicht beiwohnen zu können; durch ein Versehen seines Boten war das Schreiben aber in den Gerichtsbriefkasten und in Folge dessen nicht rechtzeitig in die Hände des Stadtv.-Vorstehers gelangt. Die Versammlung beschließt nach längerer Debatte die Reklamation zu verwerfen und die verhängte Ordnungsstrafe aufrecht zu erhalten.

Für den Finanzausschuß referirt Stadtv. Dietrich (der — nebenbei bemerkt — am Berichterstattertische oft sehr schwer zu verstehen ist). Zum Vortrag gelangt zunächst der

---

ihm ins Herz schnitt, zur Seite. Aber sein tief verwundeter Stolz ließ ihn bei seinem Entschlusse beharren.

„Wenn ich Dir Beweise, die mich vollkommen reinigen, bringen kann, werde ich es thun, selbst wenn das Ergebniß meiner Nachforschungen so ausfallen sollte, wie ich es voraussehe; aber kann ich das nicht, so wirst Du nichts weiter von mir hören. Du hast das Urtheil über mich gesprochen, und diesem Urtheil will ich mich beugen. Verhält es sich so, wie ich fürchte, so wirst Du in wenigen Tagen Alles erfahren, — wenn nicht, so gehe ich nach Indien . . .“

„Nein, nein, verlaß mich nicht! Sholto, ist Deine Liebe ganz erloschen?“ rief sie und schlang die Arme um seinen Nacken. „Vergieb mir und nimm mich wieder zu Dir. Ich frage nichts darnach, was Du gethan hast, habe mich nur wieder lieb, wie Du mich einst geliebt!“

Er machte sich von ihren Armen los. „Du vergißt, wofür Du mich hältst“, sagte er mit bitterem Lächeln, „Du vergißt, daß ich vielleicht ein Mörder bin.“

„Nein, ich vergesse nichts,“ antwortete sie ungestüm, „aber mir gilt es gleich, was Du bist. Du bist mein Gatte, und ich liebe Dich.“

„Ja,“ sprach er, „ihre Handgelenke fest umklammernd, aber ich bin ein stolzer Mensch und ich will mich unter solchen Bedingungen nicht lieben lassen. Du sollst ganz und gar an mich glauben oder gar nicht. Jetzt gehe ich!“

Aber Bettie hatte sich an seine Brust geworfen und blickte mit zurückgebogenem Kopfe und leidenschaftlich blitzenden Augen zu ihm empor.

„Nein — nein, Du darfst nicht gehen, darfst mich nicht verlassen! Ich liebe Dich, und Du sollst nicht fort!“

Er versuchte wieder, sich loszumachen, aber sie umschlang ihn noch fester, so daß er sich nur durch Anwendung von Gewalt hätte befreien können.

„Sholto, liebst Du mich nicht? Ich weiß, ich bin unweiblich, aber ich liebe Dich so grenzenlos, mein Herz.“

„Glaubst Du, daß ich Isabella Terris ermordet habe?“ fragte er und schaute ihr tief in die Augen.

„Wenn Du nur einfach sagen wolltest, daß Du es nicht gethan, so würde ich Dir glauben“, stammelte sie ausweichend.

Er stieß ein rauhes Lachen aus.

„Du würdest dem Worte eines Mannes Glauben schenken, gegen den ein starker Verdacht vorliegt, daß er einen Mord begangen? Welche echt weibliche Logik!“

Bettie ließ die Arme, die ihn umfaßt hielten, sinken und wandte sich ab.

„Geh' nur,“ sprach sie langsam, „Du hast Recht — es ist besser. Ich liebe Dich, aber ich könnte nicht glücklich an Deiner Seite leben in diesen Gedanken.“

Ohne ein weiteres Wort wandte er sich ab. Es verletzte ihn auf das Tiefste, zu erfahren, daß seine Frau, die er liebte, daß sein Weib ihn eines solchen Verbrechens schuldig halten konnte. Ueberdies bemächtigte sich seiner mehr und mehr die entsetzliche Furcht, daß er das Geheimniß, das Isabella Terris' Tod umhüllte, errieth. Bestätigte sich sein Argwohn, so sollte seine Frau die Wahrheit erfahren, was es ihn auch kosten würde, sie auszusprechen. Er machte die Thür auf.

„Lebe wohl,“ sagte er in leisem Tone. „Du siehst mich in wenigen Tagen wieder, oder Du wirst mich in Monaten nicht sehen.“

„Wenn ich Dich in einigen Tagen nicht wiedersehe, so werde ich Dich niemals wieder erblicken — ich werde gestorben sein,“ antwortete sie und ging an den Kamin zurück, um mit verzweiflungsvollen Augen in die Flammen zu starren.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über den Kassenbestand der Siechenhauskasse am Schlusse des Etatsjahres 1. April 1896/97. Die Einnahmen betrugen 11.200 Mk., die Ausgaben 9.300 Mk., der Bestand 1.932 Mk. Indem die vorgekommenen Etatsüberschreitungen genehmigt werden, wird gleichzeitig den Anträgen des Ausschusses betreffend die Verwendung des Bestandes zugestimmt. — Ferner wird der Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1896/97 vorgelegt. Die Summe der Einnahme beträgt 71.836, gegen 51 654 Mk., die im Etat vorgesehen sind. In der Resteverwaltung ist noch ein Ausfall von 13 431 Mk. an nicht einziehbaren Kur- und Pflegegeldern zu verzeichnen. Die Summe der Ausgaben beläuft sich auf 67.678 Mk., gegen 70.200 Mk., die im Etat angesetzt sind; Vorschuß 3.121 Mk. Im Ausschuß ist zur Sprache gekommen, daß der Verwaltung durch schlechte Fleischlieferung seitens des Lieferanten Mehraufwendungen erwachsen sind. Stadtv. Romann: Wenn der Fleischlieferant schlechtes Fleisch geliefert habe, dann müsse die von ihm hinterlegte Kaution zur Ersatzleistung für den der Verwaltung dadurch zugefügten Schaden in Anspruch genommen werden. Es sei ein Mißstand, daß bei den Submissionen so sehr auf die Preise gedrückt werden. Ein solider Fleischer, der nur gute Waare zu liefern beabsichtige, könne sich an einem solchen Geschäft garnicht betheiligen. Der Mindestfordernde, der den Zuschlag erhalte, könne sich doch nur dadurch helfen, daß er nicht die beste Waare liefere. Und gerade nach dem Krankenhause müsse doch das beste Fleisch geliefert werden. Man sollte den Zuschlag nicht auf die niedrigste Forderung ertheilen, sondern unter den eingegangenen Offerten das Mittel nehmen; dann werde man am besten fahren. — Stadtv. Dietrich: Im Ausschuß sei man ganz derselben Ansicht gewesen wie Herr Romann; da aber Herr Syndikus Kelch mitgetheilt habe, daß der Fleischlieferant sich alle Mühe gegeben habe, die schlechtere Lieferung durch spätere tadellose Lieferungen wieder gut zu machen, habe der Ausschuß von der Stellung eines besonderen Antrages Abstand genommen. Durch diese Auskunft erklärt sich auch Stadtv. Romann für befriedigt. — Stadtv. Geh. Sanitätsrath Lindau fragt an, wie es komme, daß der Röntgenapparat im Krankenhause, zu dessen Beschaffung man die Mittel doch bereits vor langer Zeit bewilligt habe, noch immer nicht aufgestellt sei. — Syndikus Kelch erwidert, der Apparat sei bereits eingetroffen; man warte aber noch die Ankunft eines sachkundigen Monteurs ab, da man den Apparat nicht selber aufstellen wolle. — Zur Kenntniß genommen wird darauf ferner der Finalabschluß der Schlachthauskasse für das Rechnungsjahr 1896/97. Die Summe der Einnahmen beträgt 58 365 Mk., diejenige der Ausgaben 74 172 Mk. (gegen 102 675 Mk. im Etat, also ca. 28 000 Mk. weniger). Es sind allerdings verschiedene Tilgungen und Abschreibungen, die im Etat vorgesehen waren, in diesem Jahre ausgesetzt worden. An Schlachtgebühren für Schweine sind gegen den Etatsansatz 9 746 Mk. weniger eingenommen worden. Der Rechnungsvorschuß beträgt 15 806 Mk. Man hofft jedoch, die Rechnung werde noch günstiger abschließen; früher hat der Vorschuß 30 000 Mk. betragen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Neuwahl von 7 Mitgliedern und 7 Stellvertretern der Voreinschätzungskommission zur Einkommensteuer-Veranlagung für die nächsten 3 Jahre. Bisher gehörten der Kommission die Herren Cohn, Borkowski, Tilk, Matthes, Wolff, Kriwes und Böttchermeister Jeschke als Mitglieder und die Herren Stadtrath Schwartz, Preuß, Hellmoldt, Dietrich, Goewe, Walter Lambeck und Steinsetzmeister Busse als Stellvertreter an. An Stelle des Herrn Kriwes, der eine etwaige Wiederwahl ablehnen zu müssen erklärt, wird Herr Kordes als Mitglied der Kommission gewählt. Auch Herr Matthes bittet von seiner Wiederwahl abzusehen, da er zu viel zu thun habe. Stadtv. Dietrich meint, der Ausschuß habe gerade an Herrn Matthes festgehalten, da dieser jetzt als Stadrath doch weniger zu thun habe, wie früher als Stadtverordneter. (Heiterkeit.) — Stadtrath Matthes ist gegentheiliger Ansicht; seitdem er Magistratsmitglied sei, sei er zu der Erkenntniß gekommen, daß man als solches doch mehr zu arbeiten habe, wie als Stadtverordneter. (Heiterkeit und Widerspruch.) An Stelle des Herrn Matthes wird schließlich Herr Hartmann gewählt. Die übrigen Mitglieder werden sämmtlich wiedergewählt, ebenso sämmtliche oben genannten Stellvertreter. — Der Rechnung der Gasanstaltskasse für 1895/96 wird unter Genehmigung der Ueberschreitungen die Entlastung ertheilt. Die Summe der Einnahmen beträgt 436.847 Mk. (gegen 432 905 Mk. im Etat), die Gesammtausgabe 422.509 Mk.; Bestand 10.053 Mk. — Schluß der öffentlichen Sitzung ¼5 Uhr.

In geheimer Sitzung wird alsdann noch über die Neuverpachtung des Artushofes berathen. Nach langer Debatte wird schließlich, wie wir schon gestern mittheilten, beschlossen, den Artushof nochmals auszuschreiben, zu gleich aber auch mit den bisherigen Meistbietenden noch unter der Hand weiter zu verhandeln.

+ [Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] Am 11. d. Mts. findet der diesjährige ordentliche Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften unter Vorsitz des Baumeisters Felisch-Berlin in Leipzig im Innungshause zur Bauhütte statt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet die Stellungnahme zu den Beschlüssen der 17. Reichstags-Commission betreffend Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

□ [Füllen-Ankauf.] Die aus den Herren Domänen-Pächter Dorguth-Raudnitz, Graf v. d. Gröben-Ludwigsdorf, Gestütsdirektor Frhr. v. Schorlemer-Marienwerder, Rittergutsbesitzer Abramowski-Jaikowo und Generalsekretär Steinmeyer-Danzig bestehende Pferdezucht-Commission hat sich Mittwoch Abend zum Ankauf von etwa 40—50 Füllen nach Ungarn begeben. Die Vertheilung der angekauften Füllen findet demnächst in Dirschau statt.

+ [Der deutsche Fischereirath] hat auf Antrag des Westpreußischen Fischerei-Vereins zur Lachsausbrütung im Weichselgebiet 600 Mark, zur Schnepel-Erbrütung in der Danziger Bucht 300 Mark und zur Besetzung der Weichsel mit Karpfen 300 Mark bewilligt.

= [Mit Bezug auf die Ueberschreitung des Züchtigungsrechts der Lehrer] hat ein Oberstaatsanwalt Vorschläge gemacht, welche die Zustimmung des Unterrichts- und Justizministers gefunden haben. Es heißt in den erwähnten Vorschlägen: „Anzeigen der in Rede stehenden Art müssen mit besonderer Vorsicht behandelt werden, wenn nicht die Autorität der Lehrer gefährdet und geschädigt werden soll, und ich (der betreffende Staatsanwalt) habe bereits früher in Spezialfällen, wo es mir nöthig schien, die Ersten Staatsanwälte darauf hinzuweisen, Anlaß genommen. Hält der Bürgermeister 2c. die bei ihm angebrachte Anzeige gegen einen Lehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts von vornherein für unbegründet, oder hat er auch nur Zweifel darüber, ob Anlaß zu einem strafgerichtlichen Einschreiten vorliegt, so ist er für befugt zu erachten, von weiteren Erhebungen und Ermittelungen, insbesondere von der Vernehmung der Zeugen und des Beschuldigten, falls nicht Gefahr im Verzuge liegt, vorderhand abzusehen, vielmehr die Anzeige unter Darlegung seiner Bedenken und Zweifel zunächst ohne Instruktion der Staatsanwaltschaft zum Befinden darüber vorzulegen, ob der Sache überhaupt nähergetreten werden soll. Erachtet die Staatsanwaltschaft nach sorgsamer Prüfung des Sachverhalts eine weitere Erforschung für nothwendig, so erläßt sie die diesbezüglichen Anordnungen. Dabei ist aber behufs thunlicher Wahrung der Autorität der Lehrer die etwa nothwendige Vernehmung von Schulkindern, wie diejenige des Lehrers in der Regel nicht durch die Polizeibehörde, sondern durch den zuständigen königlichen Kreisschulinspektor zu bewirken. Hiernach wird also der Bürgermeister 2c. die bei ihm angebrachten Anzeigen gegen Lehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts, abgesehen von den Fällen, in denen Gefahr im Verzuge liegt, vor ihrer Abgabe an die Staatsanwaltschaft nur dann zu instruiren haben, wenn er das Vorliegen einer strafgerichtlich zu verfolgenden Handlung für unzweifelhaft hält. Dabei hat aber auch er die Vernehmung von Schülern und des beschuldigten Lehrers in der Regel nicht selbst vorzunehmen, sondern durch den Kreisschulinspektor bewirken zu lassen.

m [Kaiserabzeichen.] Das Armee-Verordnungsblatt bringt heute zur Kenntniß, daß die 1. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 141 in diesem Jahre im Bereiche des 17. Armeekorps die besten Schießresultate erzielt hat. Derselben ist daher das Kaiserabzeichen verliehen worden. Dieser Preis ist somit schon das dritte Jahr auf die Garnison Graudenz gefallen, und zwar hat denselben in den beiden letzten Jahren die 4. Kompagnie Infanterie-Regiments Graf Schwerin Nr. 14 in Graudenz erhalten.

+ [Gartenbauverein.] Am Schluß des Vereinsjahres hielt gestern Abend der Gartenbauverein in seinem Vereinslokal bei Kotschedoff eine Hauptversammlung ab. Die vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab die Herren: R. Brohm erster Vorsitzender, C. Grethe 2. Vorsitzender, H. Guderian erster Schriftführer, M. Kröcker 2. Schriftführer, C. Hintze Kassirer und E. Wiesner Bibliothekar. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Der Vorsitzende gab noch einen Rückblick über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre und ersuchte die Mitglieder, stets ein recht reges Interesse für die Bestrebungen des Vereins zu entfalten und ferner die Vereinsbibliothek fleißig zu benutzen, auch wenn sie gärtnerische 2c. Werke besäßen, dieselben zur Vermehrung der Bibliothek dieser zu überweisen, um sie jedem Mitgliede nutzbar zu machen. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Amtsgericht zu Berent, ein Kanzleigehilfe, Schreibelohn 5—10 Pfg. für die Seite des Schreibwerks. — Beim Gemeinde-Vorsteher zu Alt-Pillau, ein Sicherheits- und Vollziehungsbeamter, sowie Gemeindediener, Gehalt 600 Mark, freie Wohnnng und Kleidung, sowie Gebühren. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, Schutzmänner, Gehalt 1000 Mk. und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mk. — Beim Kreisausschuß zu Lyck, ein Kreisausschußbote, Gehalt 400 Mark und ca. 300 Mark Nebeneinnahmen. — Beim Magistrat zu Rastenburg, ein Polizeisergeant und Magistratsbote, Gehalt 900 bis 1200 Mark und 60 Mark Kleidergeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Daber (Kreis Naugard), ein Hausvater des Armenhauses, Gehalt 300 Mark neben freier Wohnung und anderen Einnahmen. — Beim Magistrat zu Dt. Krone, ein Kassendiener und Vollziehungsbeamter, gleichzeitig auch Polizeisergeant, Gehalt 900 bis 1260 Mark und 40 Mark Kleidergeld. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Labes, ein Forstaufseher und Feldwärter, Gehalt 540 Mark, freie Wohnung und andere Nebeneinnahmen. — Beim Kaiserl. Postamt I zu Stettin, ein Briefträger, Gehalt 800 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Polizei-Direktion zu Stettin, ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark.

♉ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 210 Schweine, darunter 23 fette aufgetrieben. Fette wurden mit 41 bis 43 Mark, magere mit 39 bis 40 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

** [Polizeibericht vom 9. September.] Verhaftet: Vier Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,43 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Graf Moltke" mit zwei Kähnen im Schlepptau aus Brahnau, sowie ein Kahn mit russischer Kleie aus Wloclawek. Abgefahren ist ein mit Roggen beladener Kahn nach Berlin.

Sportliche Mittheilungen.

Radfahrer-Gautag in Thorn. Am Sonntag, den 26. September findet in Thorn der Gautag des Gaues 25 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Die Veranstaltungen sind dem Thorner Radfahrer-Verein „Vorwärts" übertragen worden.

Den Ehrenwanderpreis des Erbgroßherzogs von Oldenburg gewann in Oldenburg R. Stoffregen-Hildesheim, ebenso gewann dieser noch den Ehrenpreis des deutschen Radfahrer-Bundes und das Niederrad-Vorgabefahren an demselben Tage.

Vermischtes.

Klein aber reich. Obgleich die älteste Tochter des Zarenpaares erst am 3. November d. J. ihr zweites Lebensjahr vollendet, ist sie doch bereits eines der reichsten Persönchen der Welt und hat noch ungeheuer viel zu erwarten. Als sie noch nicht eine Woche alt war, hinterlegte man für sie schon eine Summe von 20 Millionen Mark, in englischen, französischen und anderen Staatspapieren. Das Kind empfing überdies von den meisten Herrschern und einer großen Anzahl reicher russischer Edelleute eine Menge kostbarer Geschenke, deren einzelne ein Vermögen darstellen. Dazu käme noch das, was die junge Fürstin einstmals ererben wird. Da der Zar absoluter Herrscher ist, so hat er nominell ein freies Verfügungsrecht über alle durch Steuern oder auf andere Art aus dem Lande gezogenen Gelder. Das nominelle Recht deckt sich nun allerdings auch in Rußland nicht völlig mit einem „thatsächlichen Recht." Der Zar besitzt jedoch ein großes Privatvermögen, zu dem die Krondomänen mit über 1000 Quadratmeilen kultivirter Land- und Waldgebiete gehören, sowie Gold- und Silberminen in Sibirien. Diese Besitzungen werfen sehr reichliche Einkünfte ab, deren genaue Höhe allerdings nicht bekannt ist, da sie als Privatvermögen der kaiserlichen Familie nicht auf das Budget gesetzt werden. Auf den größten Theil dieser Reichthümer hat bislang die kleine Großfürstin, als ältestes Kind, und so lange kein männlicher Thronerbe vorhanden ist, Erbansprüche.

Die Spielkarten des Kaisers weichen von den üblichen französischen und deutschen Mustern erheblich ab. Sie sind in einer Altenburger Fabrik gefertigt und zeigen altdeutsche Muster. Die Rückseite ist einer symbolischen Darstellung des Dreibundes gewidmet; der preußische Adler, der österreichische Doppeladler und das silberne Kreuz von Savoyen auf rothem Felde sind von Eichenlaub umschlungen und von der Kaiserkrone überragt; auch in den Ecken sind gleichartige Zeichen angebracht, während das Blatt im Uebrigen mit kleinen Mustern von vier Farben bestreut ist. Die Kartenbilder selbst sind in Zeichnung und Farben sehr ansprechend. Die Asse umgeben bronzefarbene Ornamente, Herz-König erscheint mit Spitzbart, großkrämpigem Hut und Hermelin, Piquekönig erinnert ein wenig an den Großen Kurfürsten, Karreaukönig muthet in seiner schmucken Tracht mit goldverzirtem blauem Barett und gleichfarbigem, herabwallendem Schleier wie ein exotischer Fürst an, Kreuzkönig ist eine Fürstengestalt aus dem Mittelalter. Herzdame trägt ein Gretchenkostüm, Karreaudame erscheint in einer Art niederländischer Tracht, Piquedame im ausgeschnittenen Ballkleid mit Fächer. Herzbube ist ein mittelalterlicher Krieger mit Harnisch, Karreaubube ein schmucker blondhaariger Geselle, der mit einem Papagei spielt, Kreuzbube ein Johanniterritter und Piquebube ein gewaffneter Räuber.

Ein sehr schweres Gewitter ist mit verheerender Wirkung über Athen niedergegangen. Da jetzt die regnerische Jahreszeit begonnen hat, so wird die Lage der thessalischen Flüchtlinge, die ohne Obdach auf verschiedene Orte zerstreut sind, unhaltbar.

Den Flammentod fand in Leipzig die 25jährige Aufwärterin im Armenhause des Stadttheils Connewitz, Hennemann. Sie stand vor der Feuerung und beachtete nicht, daß herausgefallene Kohlen ihre Kleider in Brand gesetzt hatten. Nach unsäglichen Qualen verstarb sie.

Das gelbe Fieber soll in Ocean Springs, einer Sommerfrische an der Küste des nordamerikanischen Staates Mississippi, ausgebrochen sein. Wenigstens bezeichnen die Ortsbehörden die dort aufgetretene Krankheit als gelbes Fieber. Die Medizinalabtheilung in Washington will jedoch noch den Bericht eines an Ort und Stelle entsandten Sachverständigen abwarten.

Einem New-Yorker Telegramm zufolge wurde am Waawasee in Ontario ein neues Goldfeld entdeckt, welches reicher sein soll, als Klondyke. Der weiße Quarz enthalte überall Gold und ergebe 50 Doll. für die Tonne. (???)

Die neue deutsche Kirche in Jerusalem ist nunmehr im Rohbau vollendet. Das ganze Bauwerk ist aus dem einheimischen weißen Kreidekalkstein hergestellt, auch das Dach der Kirche, der Kuppel und des Thurmes besteht aus heimischem Gestein. Das Gerüst ist am oberen Theil des seine Umgebung hoch überragenden Thurmes bereits weggenommen; der untere Theil wird entfernt, sobald die in Apolda gegossenen Glocken eingetroffen sein werden. Die innere Einrichtung der Kirche, wozu aus Berlin die Orgel geliefert wird, wird bis zum Frühjahr vollendet werden.

Volksschullehrer mit dem Doktortitel. Zwei Breslauer Volksschullehrer, die Herren Paul Fischer und Heinzel, haben, wie der „Oberschles. Anz." mittheilt, die Doktorwürde erworben, nachdem sie schon vor längerer Zeit das Mittelschul- und Rektorats-Examen bestanden haben. Beide Herren befinden sich trotzdem aber noch im Volksschuldienst.

Ein korsisches Drama. Aus Ajaccio wird gemeldet, daß am 2. d. M. Nachmittags eine nahezu 70jährige Frau Namens Maria Bocognano, Mutter des berüchtigten Banditen gleichen Namens, als sie sich zu Pferde in die Stadt begab, um dort Früchte zu verkaufen, von dem Thiere, das durch den Pfiff einer Lokomotive scheu geworden, durchging, abgeworfen und mit dem Fuß im Steigbügel eine Strecke von 300 Metern fortgeschleppt wurde. Als man die Greisin aus der entsetzlichen Lage befreite, hatte sie bereits ihren Geist ausgehaucht. Der von dem Unfall benachrichtigte Gatte kam sofort von den Bergen herab, um den Leichnam seiner unglücklichen Lebensgefährtin heimzuführen; er wurde aber auf der Stelle von den Gendarmen als Helfershelfer bei den von seinem Sohne begangenen Mordthaten und Räubereien festgenommen. Der Vorfall hat bei den Korsen eine starke Erregung hervorgerufen, und man ist über die Verhaftung des alten Bocognano unter derartig tragischen Umständen aufs Höchste aufgebracht.

Eine furchtbare Gefahr erwächst den Radfahrern der französischen Armee — wie der Pariser „Figaro" versichert — durch die preußischen Militärhunde. Der Große Generalstab unserer Armee soll eben dabei sein, das Korps der Militärhunde zu reorganisiren. Diese Vierfüßler sollen Munition und Depeschen tragen, eine Schaar von Bulldoggen aber soll dazu abgerichtet werden, französische Radfahrer in die Waden zu beißen. Wie diese preußischen Militärhunde französische Radler von deutschen unterscheiden sollen, verräth „Figaro" nicht. Vielleicht aber hofft der Große Generalstab, daß die Bulldogen es wittern, ob ein uniformirter Radler Kommißbrot oder Weißbrot gegessen hat.

Auf „Reihetisch gesetzt" ist in dem Dorfe W. bei Celle ein Igel. Die erwachsene Tochter des dortigen Lehrers fand Anfangs Juli im Holzstall einen Igel. Da im Keller und in der Speisekammer sich Mäuse gezeigt hatten, nahm ihn das Mädchen in ein Tuch und brachte ihn Abends in den Keller. Am Morgen kam der Igel wieder in den Stall. Als nun der Igel vier Tage lang abwechselnd in den Keller und in die Kammer gebracht war, war im ganzen Hause von keiner Maus mehr etwas zu merken. Noch am selben Tage erfuhr von dem Erfolge der neuen Hauskatze die Nachbarsfrau D. und meinte, ob sie sich den Igel nicht auch mal leihen könnte. Ruhig ließ sich dieser Abends nach dem fremden Hause holen und Morgens im Korb wieder nach seiner Ruhestatt im Holzstall tragen. Auch dort ist nach mehreren Tagen alles von Mäusen befreit. Im folgenden Hause, wo Bäckerei und Gastwirthschaft betrieben wird, hat man den neuen Kammerjäger sich ebenfalls mit Erfolg „geliehen." Auch ein Hofbesitzer ist gekommen, ganz artig hat er gefragt: „Wült Se mi nich mal ören Swinegel lehnen?" Jetzt war schon zu sehen, daß das Thier sich auf sein „Recht auf Arbeit" verließ, denn Abends hatte er schon stets sein Lager verlassen und saß wartend an der Thür in der sicheren Hoffnung, daß man ihn hole. Auch auf diesem und dem fünften Grundstücke hat er schon aufgeräumt, und er hat bereits Bestellung auf den sechsten und siebenten Reihetisch.

Neueste Nachrichten.

Bialostock, 8. September. Heute Vormittag fand eine Parade der beiden Manöverarmeen statt; dann fand Frühstückstafel unter freiem Himmel statt. Um 3 Uhr Nachmittags reisten der Kaiser und die Kaiserin nach Bielowitz ab. Die Bevölkerung und Behörden gaben dem Zarenpaar ein feierliches Geleit.

Kanea, 8. September. Die Aufständischen vor Kandia durchbrachen den Militärkordon und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Muhamedaner hatten zwei Todte und vier Verwundete, die Aufständischen zwei Todte.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,54 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 10. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Teperatur, meist trocken.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 28 Minuten, Untergang 6 Uhr 25 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 55 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 34 Min. bei Nacht.

Sonnabend, den 11. September: Schön, meist heiter, warm.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
8. September 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	180—195	125—130	128—145	125—132
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	180	130	135—150	133—134
Anklam	179	129	—	—
Danzig	164—191	130—131	136	—
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	180	—	152	—
Schwerin a. W.	170	128	135	125
Gnesen	175	135	135	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	190¼	143½	—	150
Stettin Stadt	181—183	130—133	130—155	132—135
Posen	173—183	130—136	126—150	135—146

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 9.	8. 9.		9. 9.	8. 9.
Tendenz der Fondsb.	fest	erholt	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	100,—
Russ. Banknoten.	217,40	217,15	" " 4%	99,90	—,—
Warschau 8 Tage	216,70	216,60	Poln. Pfdbr. 4½%	67,75	67,75
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,25	Türk. 1% Anleihe C	24,00	23,90
Preuß. Consols 3 pr.	98,00	98,10	Ital. Rente 4%	94,10	93,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103,70	Rum. R. v. 1894 4%	90,—	90,20
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,50	Disc. Comm. Antheile	205,50	205,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,40	Harp. Bergw.-Act.	191,90	191,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,60	103,70	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,50	92,90	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,80	99,80	New-York	105,—	104½
			Spiritus 70er loco.	45,10	45,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%

Braut - Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Kgl. Hoflief.

Die glücklich erfolgte Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hocherfreut an.

Emil Jamrath und Frau
geb. Richter.

Bekanntmachung.

Im Juni d. Js. ist zu Schoenwalde, Kreises Allenstein, der Köllmer Jacob Ciecielski verstorben und hat durch das am 2. Juli d. Js. publizirte Testament den 4 Kindern seines zu Reikau, Kreises Pr. Stargard, verstorbenen Bruders, Besitzers Johann Ciecielski Legate von je 500 Mark ausgesetzt. Das älteste dieser Kinder heißt Johann, das zweite Barbara, das dritte Katharina, der Vorname des vierten Kindes ist im Testament nicht angegeben.

Als gerichtlich bestellter Vertreter der unbekannten Erbinteressenten fordere ich die mir ihrem Wohnort nach unbekannten vier Legatare hiermit auf, mir ihre Adresse schleunigst anzuzeigen.

Allenstein, den 8. September 1897.

Steffen,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hier in freiwilliger Auction:

43 Dtzd. Chemisetts, 18 Dtzd. Kragen, 37 Dtzd. Cravatten, 1 große Partie seid. Bänder, Wollwaaren, Weißwaaren, Kurzwaaren ꝛc. ꝛc., sowie 1 Herrenschreibtisch

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn, den 9. September 1897.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** $^1/_1$ Ltr.-Fl. à **Mk.** 2 und à **Mk.** 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 3553

Oskar Drawert, Thorn.

Haut- und Geschlechtsleiden,

Mannesschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. **Dir. Harder, Berlin,** Watzmannstr. 22a.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines $^1/_1$ Looses: **Mk.** 6,80, $^1/_2$ Looses **Mk.** 3,50. — Ziehung der II. Klasse am 15.—18. December 1897. Preis eines $^1/_1$ Looses: **Mk.** 4,60, — $^1/_2$ Looses **Mk.** 2,40

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk.** 1,10

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk.** 3,50

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à **Mk.** 1,10 empf. die **Hauptvertriebsstelle für Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Wegen Einrichtung der eigenen Fabrik werden die noch am Lager befindlichen

Opel-, Dürkopp-, Brennabor ꝛc.

Fahrräder

zu **Einkaufspreisen** abgegeben. Garantie ein Jahr.

Königsberger Radfahr fabrik
A. Althoff & Pollit.

Neun

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

1 gut erhaltene Nähmaschine,

Bankenbettgestelle, Badewanne und allerlei Wirthschaftsgegenstände sind billig zu verkaufen. **Mocker,** Thornerstr. 5.

Guterh. 2 Sophas u. 1 Sophatisch zu verkaufen **Strobandstr. 4,** 2 Tr.

Geübte Rock- und Taillenarbeiterinnen können sich sogleich melden bei

E. Majunke, Modistin, Gerechtestraße 30, I.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des Brennholzes für nachstehende städtische Institute soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

1) Waisenhaus	12	rm	Kiefern-Kloben 1. Klasse
2) Katharinenhospital	112	„	„ „ „
3) Georgenhospital	100	„	„ „ „
4) Jacobshospital	130	„	„ „ „
5) I. Gemeindeschule	72	„	„ „ „
6) III. Gemeindeschule	30	„	„ „ „
7) IV. Gemeindeschule	56	„	„ „ „
Summa	512	rm	Kiefern-Kloben 1. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 rm) loco Institut sind bis **Montag, den 13. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause stattfinden wird.

Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Thorn, den 6. September 1897.

Der Magistrat. 3628

Die seit vier Wochen anhaltende Steigerung der Spirituspreise zwingt uns, von heute ab folgende Preise festzusetzen.

1. für den en gros-Verkehr:

Spiritus 80 pCt. pro Liter	1,00 Mk.
Kornus 40 pCt. „ „	0,50 „
denaturirten Spiritus	0,35 „

2. für den en detail-Verkauf:

Spiritus 80 pCt. pro Liter	1,25 Mk.
Kornus 40 pCt. „ „	0,65 „
denaturirten Spiritus	0,45 „

Thorn, 9. September 1897. 3651

Die Thorner Großdestillateure.

Die Preuß. Hypothek.-Aktien-Bank Berlin

beleiht städtischen und ländlichen Besitz zur ersten Stelle, kündbar und unkündbar mit Amortisation.

Anträge nimmt entgegen **Immanns & Hoffmann, Baugeschäft in Thorn.**

Die General-Agentur Danzig, Neugarten 22d.
H. Lierau. 1655



Gebrüder Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Thorn. Culmsee.

Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik, Bedachungs- u. Asphaltierungs-Geschäft,

Verlegung von Stabfussboden,
Mörtelwerk, Schieferschleiferei,

Lager sämmtlicher Baumaterialien,

empfehlen sich zur bevorstehenden Bau-Saison unter Zusicherung prompter u. billigster Bedienung.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Haupttreffer Mark
50 000
Werth.

4874
Gewinne von Mark
150 000
Werth.

Grosse

Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Ein anständiges **Mädchen,** (evang.), welches im **Kochen** und jeder **Handarbeit** erfahren, sucht, gestützt auf **gute Zeugnisse,** von Offizierfamilien, in solchen selbstständige Stellung, eventl. auch durch Vermittelung. — Gefl. Off. n. Bedingung. zu richten nach **Magdeburg-Werder,** Gartenstraße 35. **Anna Mertens.**

Existenz schon von 40 Mark an.

Lohnende Fabrikation e. überall leicht verkäufl. Consumartikels. Katalog gratis. Zahlr. Anerkennung. **R. Fallnicht, Altona.**

1 großer Lagerplatz

mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten. 3520 **Gründer,** Conductstr. 7.

Zurückgebliebene Knaben

finden **liebevolle Aufnahme und gewissenhaften Unterricht** in allen Gymnasialfächern im

Pfarrhaus Lulkau
3458 Kreis Thorn.

Saatroggen:

Probsteier-Aussaat, Johanni-Roggen mit Winterwicken, Prima Saatweizen offerirt 3642

H. Safian, Thorn.

Erste Hamburger
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
Frau Marie Kierszkowski
geb. Palm
befindet sich
Gerechtestr. 6, II.



Buchhalterin

mit guter Handschrift per sofort **gesucht.** Schriftliche Offerten sub **A. B.** an die Expedition dieses Blattes. 3647

Ein anständiges junges Mädchen sucht Stellung als

Verkäuferin.

Näheres unter **M. M. 2652** in der Expedition dieser Zeitung.

Für eine leichte Stelle ohne Milchwirthschaft wird von sofort, spätestens 1. October, eine ziemlich selbstständige, energische

Wirthschafterin

in ges. Alter und von angenehmem Wesen gesucht. Haupterforderniß: gutes Kochen und Backen und Erfahrung in der Federviehzucht, und im Einschlachten, sowie Verständniß in der Leutebehandlung.

Neumann,
Königl. Gutsverwaltung Abl. Dorposch. Kreis Culm Westpr.

Ein junges Mädchen,

welches Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, kann sich melden 3645

Brückenstraße 16, 2 Treppen.

Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei 3535

G. Jacobi, Malermeister.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Zwei Wohnungen
zu vermieth. **Fischerstr. 9. A. Blaskiewicz.**

I. Etage,

7 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, vollkommen renovirt, zu vermiethen.

3585 **Brückenstraße 32.**

Hofwohnungen, 2 Stuben und Küche, zu verm. **Heiligegeiststr. 9,** parterre links. Nachm. von 4—6 Uhr. **A. Wittmann.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei 2771 **Adolf Leetz.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube, sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, d. 12. September cr.:

Wiener Café in Mocker:

Großes

Volksfest.

Extra grosses

Militär-Concert,

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Riesen-Elite-Lustfeuerwerk.

Programms zum Feuerwerk an der Kasse.

Glücksrad.

Hauptgewinn ein elegantes Sopha, gefertigt in der Tapezierwerkstatt des Herrn **Loch,** Strobandstraße.

TOMBOLA.

Gewinne: Hühner, Enten, Gänse pp.

Pfefferkuchen und Blumenverloosung.

Große italienische Nacht.

Feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Anfang des Feuerwerks $8^1/_2$ Uhr.

Eintritt à Person 25 Pf., Familienbillets (3 Personen) 60 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 in Thorn.

Krieger- Verein.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Nicolai

Vorstandssitzung $7^1/_2$ Uhr.

3643 **Der Vorstand.**

Geselligkeitsverein Gutenberg
Thorn.

Sonntag, den 12. September
Letztes großes

Volks- und Sommerfest

im Victoria-Garten.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

Reichhaltige Tombola.

Volks- u. Kinderbelustigungen mannigfacher Art.

Scheibenschiessen,
mit Preisvertheilung und Preiskegeln.

Aufsteigen von Luftballons.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Nach dem Concert:

Humoristische Vorträge.

Auftreten bekannter und beliebter Komiker. Zur Aufführung gelangen u. A.:

Ein Ständchen aus Liebe.

Komisches Duett

Die vier urkomischen Clowns u. s. w.

Auftreten eines bekannten Damenimitators.

Eintritt pro Person 25 Pf., Familienbillets (3 Personen) 60 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. **Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.**

Besondere Einladungen werden an unsere bisher eingeladenen Gäste nicht versandt.

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr. 772 **H. Nitz.**

Ein möbl. Zimmer
vom 1. Oktober zu verm. **Fischerstr. 55.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei 2770 **Adolf Leetz.**

Für die Dauer der Schwurgerichtsperiode vom 27. d. Mts. ab

gut möblirtes Zimmer

zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 3633** an die Exp. d. Z.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $6^1/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.